

Wüste in Franken – Die Sanddüne im Nürnberger Reichswald



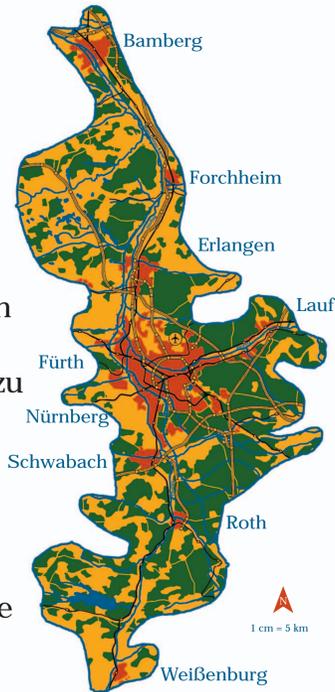
Schimmernde Silbergrasfluren, blütenreiche magere Wiesen, meterhohe Dünen, sandige Ufer und duftende flechtenreiche Kiefernwälder sind für unsere Region typisch, aber selten geworden. Viele Pflanzen und Tiere finden ausschließlich hier ihre Heimat.

Diese faszinierenden Sandlebensräume sollen erhalten und zu einem Biotopverbund vernetzt werden.

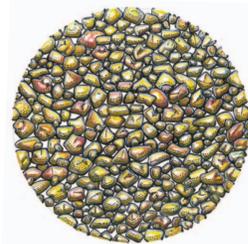
Sieben Landkreise, fünf kreisfreie Städte und drei Verbände haben sich deshalb zur SandAchse Franken zusammen geschlossen.

Wir informieren Sie gerne über die SandAchse Franken:

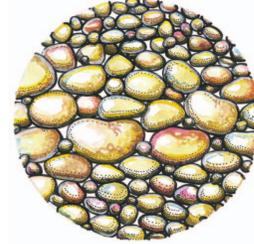
Bund Naturschutz Nürnberg
Endterstraße 14
90459 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 45 76 06



Was an den letzten Urlaub am Strand erinnert, ist in Wirklichkeit ein Überbleibsel der letzten Eiszeit. Damals - vor über 10.000 Jahren - bedeckte aufgrund des unwirtlichen Klimas nur eine dünne Pflanzendecke den Boden. Der darunter liegende Sandstein verwitterte und wurde vom Wind weggeblasen.



Dünensand:
etwa gleich große, kantige Körner

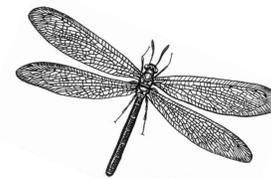


Flusssand:
ungleich große, runde Körner

Dünensand zeichnet sich durch seine relativ geringe Korngröße von ca. 0,4 bis 0,5 mm und damit verbunden eine hohe Wasserdurchlässigkeit aus. Dies führt zu extremen Bedingungen an sandigen Standorten - es ist heiß, trocken und nährstoffarm. Nur ausgesprochene Spezialisten unter den Tieren und Pflanzen kommen damit zurecht. Zu diesen Spezialisten zählen zum Beispiel Sand-Laufkäfer, Blauflügelige Ödlandschrecke und der Ameisenlöwe, die alle unter Naturschutz stehen.



Sandlaufkäfer



Der Ameisenlöwe ist praktisch das Kind der Ameisenjungfer (oben). Er gräbt Trichter in den Sand, mit denen er Ameisen fängt.



Ameisenlöwe

Alle Arten der Sanddüne haben sich an einen unwirtlichen Lebensraum angepasst, in dem andere Tiere und Pflanzen nicht überleben können. Wenn dieser jedoch zerstört wird, sind sie schnell vom Aussterben bedroht. Und Sandlebensräume sind zu einem großen Teil gefährdet, sei es durch Sukzession (das heißt den natürlichen Bewuchs mit der Zeit) oder durch den Sandabbau. Auch die Erlenstegener Düne blieb davon nicht verschont und so ist heute nur noch ein Bruchstück der ehemals viel mächtigeren Düne zu sehen. Immerhin misst sie an ihrer höchsten Stelle noch 10 m.

Vor der Fränkischen Alb als natürlichem Hindernis lagerte der Wind den Sand wieder ab und es entstanden weitflächige Decken aus Flugsand und vereinzelte Binnendünen, wie die Düne im Erlenstegener Forst.



Blauflügelige
Ödlandschrecke



Gefleckte Keulenschrecke

Die Gefleckte Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculatus*) ist sehr hitzetolerant und durch ihre Färbung gut getarnt, um auf den offenen, heißen Sandflächen überleben zu können. Ihr Name leitet sich von den keulenförmig verdickten Fühlern ab.



Silbergras

Das Silbergras (*Corynephorus canescens*) hat viele Anpassungen entwickelt, um sich vor dem Austrocknen zu schützen: Seine Blätter sind eingerollt, um die Oberfläche möglichst klein zu halten. Das helle Silbergrün der Blätter reflektiert die Sonneneinstrahlung besonders gut. Die Pflanze besitzt ein weit verzweigtes, tiefreichendes Wurzelsystem, um an Wasser zu gelangen. Erst in ihrem zweiten Lebensjahr blüht sie und spart so im ersten Jahr Nährstoffe und Wasser.

Um Sandlebensräume zu erhalten, sind diese im Bayerischen Naturschutzgesetz als geschützte Biotope ausgewiesen. Die Reichswalddüne liegt in einem Landschaftsschutzgebiet und ist außerdem als landesweit bedeutsamer Lebensraum eingestuft. Der Bund Naturschutz Nürnberg pflegt die Düne mit Unterstützung der Agentur SandAchse, des Landschaftspflegeverbands Nürnberg und des Städtischen Forsts: Regelmäßig werden Bäume ausgelichtet sowie Unterwuchs und Müll entfernt, damit die sonnigen Flächen, die für die sandbewohnenden Arten so wichtig sind, erhalten bleiben.

LANDSCHAFTSPFLEGEVERBAND
NÜRNBERG E.V.



Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.
Kreisgruppe Nürnberg

Text: Viola Gburek Zeichnungen: Wolfgang Dötisch, Hebert Schirmer

